© 2.11.2026, Olaf Jacobsen
Theodor-Rehbock-Str. 7, 76131 Karlsruhe
olaf-jacobsen@in-resonanz.net
www.bibo-rollenwechsler.de
Aktueller Stand: 22.11.2026

Bibo Rollenwechsler – Folge 21: Eingeschlossen

Papa öffnet die hintere Autotür und Bibo klettert in seinen Kindersitz. Papa schnallt ihn an. Dann schließt er die Tür, läuft um das Auto herum und will schon seine Fahrertür öffnen, da ruft der Nachbar Herr Stör: „Hallo, Herr Rollenwechsler!“ Er steht am Zaun und scheint etwas zu wollen. Papa lässt seine Fahrertür zu und geht zu Herrn Stör rüber. An den Zaun.

Bibo sitzt allein im verschlossenen Auto und sieht die beiden Männer miteinander reden. Herr Stör gestikuliert aufgeregt mit seinen Händen. Bibo kann aber nicht verstehen, was sie reden. Er wartet.

Nun redet auch Papa. Ziemlich lange. Bibo wird langweilig.

Nach einer Weile fällt ihm ein, dass er spielen wollte, ein grünes T-Shirt ohne schwarze Punkte zu haben. Er sagt: „Auch

das gehört dazu, dass Papa so lange redet.“ Sein T-Shirt wird grün und hat keine schwarzen Punkte. Bibo freut sich. Dann sagt er: „Ich will, dass du rot wirst.“ Es wird rot. „Ich will **nicht**, dass du blau wirst.“ Es wird blau. Dann überlegt er, wie er es lila bekommt. Es ist ja gerade niemand da, bei dem er **mitmachen** könnte. Dann fällt ihm ein, dass Papa bestimmt will, dass er hier im Auto wartet. Also sagt er: „Na gut, ich warte, bis ihr fertig geredet habt.“ Das T-Shirt wird lila. „Es gehört dazu, dass ich warten muss.“ Grün.

Papa redet immer noch mit Herrn Stör. Inzwischen scheint Herr Stör nicht mehr so aufgeregt zu sein. Im Gegenteil. Jetzt lachen beide. Bibo denkt, dass Papa jetzt kommt. Aber er redet weiter mit Herrn Stör. Ist es Papa gar nicht wichtig, mit Bibo zum Klettern zu fahren?

Bibo kommt sich überflüssig vor. Er denkt: „*Vielleicht hat Papa mich vergessen?*“ Das tut jetzt weh. Er sagt: „Auch das gehört dazu“, aber das T-Shirt hat trotzdem ein paar schwarze Punkte auf der grünen Farbe. Bibo fühlt sich alleingelassen. Er ruft nach Papa. Der kann ihn aber nicht hören.

Dann ruft er nochmal: „Paaapaaa!“ Aber Papa redet weiter mit Herrn Stör. Vielleicht findet er das Gespräch mit Herrn Stör viel interessanter, als mit Bibo klettern zu gehen. Bibo fühlt sich unwichtig. „Paaapaaa!!“ Papa hört ihn nicht. Jetzt kommen Bibo Tränen – und in dem Moment schütteln Papa und Herr Stör sich die Hände. Sie verabschieden sich und Papa kommt zum Auto. Aber es ist schon zu spät. Bibo geht´s gar nicht mehr gut. Papa steigt ein und dreht sich zu Bibo um. „Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat“, sagt er – und sieht in dem Moment die Tränen von Bibo. Bibo sagt, was er jetzt über Papa denkt:

„Du willst gar nicht mit mir klettern gehen.“

„O je!“, sagt Papa und steigt wieder aus. Bibo hat Angst, dass Papa jetzt **wieder** weggeht und ruft noch einmal verzweifelt: „Paapaa!!“ Aber Papa steigt hinten auf dem Rücksitz neben Bibo sofort wieder ein. Er setzt sich neben ihn und sagt: „O Mann, dass tut mir aber leid!“

Bibo weint jetzt richtig herzzerreißend. Papa streichelt sanft Bibos Kopf und sagt

erst einmal nichts. Er weiß, dass die Tränen jetzt das Wichtigste sind. Sie helfen Bibo, seinen Schmerz zu verarbeiten.

Bibo schluchzt: „Ich hab` es nicht geschafft mit dem grünen T-Shirt.“

Papa weiß gerade nicht, was Bibo meint. Aber dann fällt es ihm wieder ein und er sagt: „Ah, du meinst die schwarzen Punkte? Du hast jetzt welche, oder?“

„Ja“, weint Bibo.

„Das kann ich total gut verstehen!“, nickt Papa und streichelt Bibo weiter sanft über den Kopf. Papa hat jetzt auch Tränen in den Augen. Er wollte Bibo nicht weh tun. Er wollte nicht, dass Bibo einen Verlustschmerz haben muss. Und nun sitzen **beide** auf dem Rücksitz und weinen.

Nach einer Weile sagt Bibo: „Es gehört jetzt auch dazu, dass wir beide weinen.“ Das T-Shirt wird grün und hat nur noch wenige schwarze Punkte. Bibos Schmerz ist fast verarbeitet.

„Papa? Warum weinst **du** eigentlich?“

„Es tut mir so weh, dass ich dir weh getan habe und dass du einen Verlustschmerz fühlen musstest“, antwortet Papa.

„Und wenn du sagst, dass auch **das** dazugehört?“, fragt Bibo.

„Nein, ich will **nicht**, dass es dazugehört, dass ich dir weh tue“, sagt Papa eindringlich.

Bibo kommt auf eine Idee und weint auch nicht mehr: „Papa? Du willst **nicht**, dass es dazugehört. Und das gehört **auch** dazu! Es gehört dazu, dass du **nicht** willst, dass es dazugehört!“

Bibos T-Shirt ist grün – ohne schwarze Punkte – und Papa weint auch nicht mehr. Er muss nachdenken, was Bibo da eben gesagt hat, und wiederholt langsam: „Hmmm, ich will nicht, dass es dazugehört, dir weh zu tun. Und du sagst jetzt: Es gehört **dazu**, dass ich **nicht** will, dass das Wehtun dazugehört? Das ist ja kompliziert. Noch einmal ganz langsam: Es gehört dazu, dass ich **nicht** will, dass das Wehtun dazugehört.“

Bibo wischt sich mit dem Ärmel die Tränen ab, während Papa immer noch nachdenkt und noch einmal sagt:

„Es gehört dazu, dass etwas **nicht** dazugehört. Ja, stimmt. Das kann man auch sagen! Und dann wird dein T-Shirt grün?“

Bibo testet es gleich: „Es gehört dazu, dass etwas **nicht** dazugehört.“ Und schwupp – das T-Shirt wird grün.

„Krass!“, sagt Papa. „Das ist ein ganz neuer Gedanke! Was für eine geniale Idee von dir. Toll!“

Jetzt fühlt sich Bibo wieder wichtig, nachdem er sich vorhin überflüssig gefühlt hatte. Trotzdem muss er jetzt noch einmal vorsichtig fragen:

„Papa? **Willst** du eigentlich mit mir zum Klettern?“

„Aber ja! Natürlich! Ich bin schon ganz gespannt, was wir da erleben werden.“

Bibo ist erleichtert und sagt:

„Dann musst du jetzt aber wieder nach vorne gehen und losfahren.“ Rotes T-Shirt.

„Ja, das mache ich sofort“, reagiert Papa. Er gibt seinem Sohn einen Kuss auf die feuchte Wange, steigt aus und vorne wieder ein.

„Na, dann soll es jetzt mal losgehen. Du weißt, dass wir ein bisschen brauchen, bis wir da sind? Es dauert jetzt ungefähr 20 Minuten.“

„Ja, ich weiß. Auch das gehört dazu“, ruft Bibo mit grünem T-Shirt – ohne schwarze Punkte.

„Au ja“, sagt Papa. „Das spiele ich jetzt auch mal, dass alles dazugehört. Auch wenn etwas **nicht** dazugehören soll, gehört es dazu, dass es **nicht** dazugehört.“ Er lacht.

Bibo schaut aus dem Fenster und sieht, dass Herr Stör noch einmal zum Zaun gekommen ist und noch einmal etwas will. Er winkt schon wieder aufgeregt. Bibo sagt: „Herr Stör winkt nochmal!“

Papa sagt: „Es gehört **auch** dazu, dass Herr Stör jetzt **nicht** mehr dazugehört.“ Er winkt Herrn Stör freundlich zu und fährt los. Bibo freut sich, dass das Klettern jetzt wichtiger ist. Er fragt: „Ist Herr Stör jetzt blau mit schwarzen Punkten?“

Papa fragt nach: „Du meinst, weil er jetzt nicht mehr mit mir reden darf?“

„Ja.“

Papa überlegt: „Ich kann mir gut vorstellen, dass er jetzt blau ist. Denn er bekommt seinen Wunsch, noch einmal mit mir zu reden, jetzt **nicht** erfüllt. Aber schwarze Punkte bekommt Herr Stör nicht so schnell.

Er weiß, dass wir irgendwann wieder reden können. Glaube ich.“

Bibo fragt: „Kann er **auch** sagen, dass das jetzt dazugehört, wenn wir wegfahren?“

„Ich glaube schon“, vermutet Papa.

Sie kommen zur ersten Ampel, die auf Rot springt. Papa bremst, atmet tief durch und sagt: „Es gehört dazu, dass jetzt rot geworden ist und ich bremsen muss.“

Bibo schaut aus dem Fenster. Sie stehen neben einem anderen Auto, in dem auch ein Kind sitzt. Das Kind sieht Bibo und streckt die Zunge raus. Bibo sagt: „Es gehört dazu, dass mir der Junge die Zunge rausstreckt.“ Das T-Shirt ist grün ohne schwarze Punkte.

„Papa, jetzt habe ich keine schwarzen Punkte mehr!“

„Super“, reagiert Papa. „Und es gehört dazu, dass wir jetzt schnell weiterfahren.“

Die Ampel ist wieder grün, Papa gibt Gas und fährt schneller los als das andere Auto mit dem frechen Jungen. Bibo freut sich und sagt: „Die Ampel ist grün, weil es jetzt dazugehört, dass wir weiterfahren.“

Papa lacht.